



te, diese rühmen, jene herunter machen und verlästern; hauptsächlich aber denen kein Quartier geben, welche sich erfrechen würden, die Gründlichkeit oder Schönheit seiner Schriften, und die Unfehlbarkeit seiner critischen Autorität im allergeringsten in Zweifel zu ziehen, diejenigen die er todelt, aus ordentlich angezeigten Gründen gut zu finden, oder auch an ihm selbst etwas auszusetzen. Solche Berwegene sollten auf alle mögliche Weise die Schwehre seines Arms zu fühlen bekommen; und wenn alle andern Geschosse gegen sie verbraucht seyn würden, so sollten auch critische Almanachs, Dintefässer und Neologische Wörterbücher keine zu schimpfliche Waffen gegen Sie seyn, so lotterbübisch sie auch an sich selbst seyn möchten.

Es wird genug seyn, wenn ich auch hievon nur ein paar Proben anführe. Das eine ist seine Aufführung gegen den sel. Hrn. von König, einen Mann, mit dem er an Naturell, Geschmack und Belesenheit im geringsten nicht zu vergleichen ist. Es ist bekant, daß eine Zeit war, da Magister Gottsched die Gunst dieses an seinem Hofe angesehenen Mannes wohl zu brauchen mußte. Damals mußte er Hrn. Königs poetische Vorzüge nicht genug zu erheben, und wälzte sich auf demüthigste vor ihm im Staub herum. Eine Probe von seinem damaligen Urtheil von Königs Poesien mag diese seyn.

Dein Diener scheint sich zwar fast gar zu viel zu wagen,
Doch laß mich nur ein Wort von deinem Ruhme sagen.
Ein jeder ist erstaunt, so bald dich Phoebus regt;
Wer hört wohl wie dein Arm die sanfte Laute schlägt,
Dem nicht der Ton das Ohr, die Kunst den Geist entzückt?
Wem wird nicht fast das Herz aus froher Brust entrückt,
Wenn bald dein Heldenlob Trompeten ähnlich klingt,
Und bald dein stilles Rohr nach Art der Hirten singt;
In Oden lebt in dir der alte Pindar wieder,
Virgil erwacht in dir durch deine Schäferlieder;
In dir vereinigt sich was jeder einzeln hat. &c.

So